

...wie alles vor 30 Jahren begann (I)

Turbulente Zeiten, die Tribut forderten und gar in einen „Wasserkrieg“ mündeten

Alles begann im September **1991** mit Gründung des „Abwasserverbands Apfelstädt-Ohra“.

1992 wurde daraus der „Wasser- und Abwasserverband Apfelstädt-Ohra“.

Dessen erster Verbandsvorsitzender Klaus Scheikel, der damalige Bürgermeister von Ohrdruf, begründete dies wie folgt: „Die Versorgung mit Trinkwasser und die ordentliche Entsorgung des Abwassers waren wichtige Themen und Voraussetzung für alles andere, wie zum Beispiel das Gewerbegebiet.“

In dem Jahr wurde auch das erste Großprojekt in Angriff genommen: Am 10. März erfolgte die Grundsteinlegung für die Kläranlage im Kollerstädter Grund.

1993 wurde dann aus wirtschaftlichen Erwägungen mit der Stadtwirtschaft Gotha GmbH eine technische und kaufmännische Geschäftsbeziehung vereinbart.

1993 gesellte sich auch Wölfis zum Verband.

Es war zudem das Jahr, in dem heftig darüber gestritten wurde, was soll und darf Wasser und Abwasser kosten. Das Thema wurde bald ein heißes Eisen...

Im März **1994** eskalierte die Situation: Der Widerstand gegen die hohen Gebühren und Beträge wuchs. Klaus Scheikel konnte und wollte dem Druck nicht mehr widerstehen und legte den Vorsitz nieder.



Deshalb übernahm im März **1994** Scheikels Stellvertreter Horst Jaekel amtierend den Verbandsvorsitz.

Neu im Zweckverband waren nach der 1994er Kommunalwahl Karin Rudolph (Herrnhof) und Peter Meinung (Wölfis).

Ab Ende September war dann auch der Vorsitz geklärt: den nahm der damalige Crawinkeler Bürgermeister Wolfgang Klimt an.

Wirkliche Ruhe kehrte allerdings nicht ein – im März **1995** legten Klimt und Jaekel ihre Ämter nieder; führten die Geschäfte aber bis zur Neuwahl weiter.

Die erfolgte Ende 1995: Jürgen Beese (Bürgermeister Hohenkirchen) übernahm das Ruder.

Erste Investitionen rentierten sich: Die Trinkwasserverluste konnten von 60 % auf 40 % gesenkt werden.

1996 wurden erneut die Beitragssätze für Trink- und Abwasser ermittelt. Im Ergebnis

wuchs die Finanzlast für die Bürger weiter...

1997 ging in Thüringens Geschichte damit ein, dass Innenminister Richard Dewes (SPD) die Zweckverbände anwies, Beiträge zu erheben und die dann notfalls auch zu vollstrecken.

Zudem musste der Verband neu gegründet werden, weil beim ersten Mal protokollarische Fehler gemacht worden waren.

Zu dem Zeitpunkt bestand schon eine Bürgerinitiative um Rechtsanwalt Voigt: Deren Mitglieder verweigerten die laufenden Gebühren.

Das brachte den Verband in Liquiditätsprobleme: Er hatte damals 10,6 Mio. DM offene Forderungen.

Thüringer Gerichte sollten nun klären, was Wasser und Abwasser kosten darf...

1998 befasste sich dann das Verwaltungsgericht Weimar in elf Verfahren mit dem Thema – der Zweckverband erhielt rund 1.200 Widersprü-

che gegen die aktuellen Gebührenbescheide.

Im Oktober eskalierte die Situation – gab es den „Wasserkrieg“ in Crawinkel: „Wir wollen Wasser“ skandierten aufgebracht Bürger. Weil sie nicht gezahlt hatten, sollte ihnen das Wasser abgedreht werden. Die hohen Gebühren und Beiträge für Wasser und Abwasser hatten den Zorn ausgelöst, das Fass zum Überlaufen gebracht. Es gab sogar Morddrohungen.

Letztlich musste selbst die Polizei einschreiten.

1999 gab es dann erste Entscheidungen des Verwaltungsgerichtes – allerdings nicht im Sinne der wütenden Bürger.

Nach der Kommunalwahl kamen fünf neue Bürgermeister dazu: Stefan Schambach (Crawinkel), Ingrid Möller (Gräfenhain), Mathias Tauscher (Hohenkirchen), Günter Jobst (Luisenthal) und Thomas Reinhardt (Wölfis).

(wird fortgesetzt)

